



BERLIN-MARATHON: GRANDIOSES JUBILÄUM MIT FINISHER-REKORD

Wie erwartet wurden beim Jubiläumsmarathon keine Weltrekorde gelaufen. Zwei Wochen später ging auch noch der bis dahin gültige Frauen-Weltrekord nach Chicago, wo die Kenianerin Ruth Chepngetich mit 2:09:56 Stunden eine neue Ära einläutete. In Berlin wurde immerhin ein Finisher-Rekord verzeichnet, wobei es verschiedene Unstimmigkeiten bezüglich der Ergebnisliste gibt.

Von Joanna Zybon



Großes Foto: Hier ist die blaue Linie fast zu Ende ... wie schön!

Links: Sonne und Schatten in der Potsdamer Straße – der stoische Teil des Rennens kurz vor Kilometer 38

Rechts und Mitte: Typische Eindrücke vom Streckenrand

Außen: Km 12: Am Strausberger Platz ist die Welt noch rund

Fotos: picture alliance/dpa | Sebastian Christoph Gollnow (3),
SCC EVENTS / Sebastian Wells (OSTKREUZ) (2)



Berlin platzte aus allen Nähten: Lange Warteschlangen bei der Startnummernausgabe, knallvolle U-Bahnen, Ansturm auf den Startbereich, Gedränge auf der Laufstrecke und ein schier endloser Läuferstrom, der ins Ziel quoll. Die Infrastruktur des Start- und Zielgebiets wurde bis zum Anschlag strapaziert, um so vielen Menschen wie noch nie zuvor den Freudentaumel eines Zieleinlaufs am Brandenburger Tor zu ermöglichen.

Perfekte Wetterbedingungen mit 7 bis 14 Grad Celsius, niedriger Luftfeuchtigkeit, kaum Wind und einem angenehmen Mix aus Sonne und Wolken begünstigten viele schnelle Zeiten. So wundert es nicht, dass dieser Berlin-Marathon im Mittel der zweitschnellsten Lauf der letzten 20 Jahre war (der schnellste war 2013), und dies

obwohl das Ziel nach hinten heraus so lange geöffnet blieb wie noch nie. Nach 5 Stunden kamen noch 9.042* Leute ins Ziel, nach 6 Stunden noch 1.764, nach 7 Stunden noch 136 und nach 8 zwei. Aber vorn und in der Mitte wurde schnell gelaufen! Allein die über 1.100 Läufer und Läuferinnen, die 3:58 oder 3:59 Stunden brauchten, wären zahlenmäßig in Deutschland ein Top-Ten-Marathon für sich.

Außerdem hatte dieser Berlin-Marathon mit 1,8 Prozent die geringste Aussteigerquote seit 1996, mit 34,3 Prozent den höchsten Frauenanteil aller bisherigen Austragungen und mit 64,8 Prozent wieder einen etwas niedrigeren Anteil an Ausländern (2022 lag er mit 69 Prozent am höchsten).

* Alle Zahlen aus der vorläufigen Ergebnisliste, Stand 24.10.2024



DER ERSTE SIEGER WIEDER DABEI

Es gewannen Milkesa Mengesha und Tigist Ketema, beide aus Äthiopien, die nach 2:03:17 beziehungsweise 2:16:42 Stunden im Ziel waren. Bester Deutscher wurde Sebastian Hendel in überraschenden 2:07:33, beste Deutsche Melat Kejeta in 2:23:40 Stunden. Besondere Beachtung fanden diesmal auch einige hintere Plätze in den Altersklassen 70 und 80, weil hier Läufer ins Ziel kamen, die bereits 1974 beim „Ersten Berliner Volksmarathon“ dabei gewesen waren: Der erste Sieger Günther Hallas finishte diesmal in 7:02:33, vor einem halben Jahrhundert hatte er mit 2:44:53 den Lauf gewonnen. Der US-Amerikaner Martin Teague brauchte 5:17:59, Peter Bartel 8:59:18 Stunden – beide gehörten ebenfalls zu den Helden, die schon in der ersten legendären Ergebnisliste gestanden hatten. Sie wurden jubelnd empfangen.

Jubiläumswürdig ging auch das Rahmenprogramm des Veranstalters über die Bühne. Besonders spannend war das direkt am Brandenburger Tor erbaute tempelartige Bauwerk „Move“, das leider nur zwei Wochen lang stehen durfte. Es beherbergte unter anderem eine inspirierende Ausstellung mit vielen Erinnerungen aus der Berliner Marathon-Historie. Eine spektakuläre Eröffnungsfeier begeisterte sowohl die Hauptstädter als auch die Gäste. Wie es sich gehört, wurde dabei auch der Gründer und langjährige Chef des Berlin-Marathons Horst Milde geehrt, der sich die Lorbeeren gern mit seiner Ehefrau Sabine teilt. „Das Wichtigste neben den Läufern waren und sind die Zuschauer, die Berliner, die diese einzigartige Atmosphäre schaffen. Und ganz wichtig ist meine Frau Sabine, wenn die nicht wäre, dann gäbe es das hier alles nicht“, erklärte Horst Milde.



Oben: Keine Zeit für Ausstellungen – schnelle Marathons vor dem MOVE

Links: Die größte und schwerste Medaille, die es hier je gab

Rechts: Sebastian Hendel von der LG Braunschweig lief persönliche Bestzeit in 2:07:33 Stunden

Mitte: Vor 50 Jahren Briefträger und Marathon-Sieger, heute Rentner und Marathon-Finisher: Günther Hallas

Außen: Diese beiden hatten sich viel zu erzählen: Der Gründer Horst Milde und der Finisher Martin Teague

Fotos: picture alliance/dpa | Andreas Gora, SCC Events / Petko Beier, SCC EVENTS / Sebastian Wells (OSTKREUZ), Joanna Zybon



ERGEBNISLISTE VERSUS PRESSEMELDUNG

Aber wie viele Menschen sind am 29.9. nun ins Ziel gekommen? – Gleich am Abend nach dem Rennen verschickte der Veranstalter die folgende Pressemeldung: „Beim 50. Berlin-Marathon wurden heute 54.280 Finisher (nachweislich) im Ziel registriert. Mit diesem verifizierten Rekord-Ergebnis ist der Berlin-Marathon nun der größte Marathon der Welt und überflügelt damit die Veranstaltungen in Europa und Amerika, die zuletzt diesen Rekord für sich beanspruchten.“

Die offizielle Ergebnisliste gab diese Zahl aber nicht her. Auch einen Monat später standen in der Liste 54.116 Platzierungen, inklusive neun nicht vergebenen Plätze, die man auch noch abziehen müsste. Es war auf jeden Fall einer der größten Marathons aller Zeiten und ein Finisher-Rekord, denn die alte Berliner Höchstmarke aus dem Jahr 2019 lautete 43.987.

BETRÜGEN ERLAUBT?

Die Form der Berliner Marathonstrecke bietet durchaus Möglichkeiten zum Abkürzen, zum Beispiel liegen die Kilometerpunkte 21 und 37 – beziehungsweise 35 – sehr nah beieinander. Wer diese Abkürzung nutzt, demjenigen fehlen dann aber zwei oder drei Kontrollmatten. Bis vor ein paar Jahren war es beim Veranstalter SCC Events guter Brauch, diese Ergebnisse herauszufischen und zu streichen. Um die hundert eindeutige Fälle flogen wieder aus der offiziellen Liste heraus. Diese Prozedur scheint heutzutage nur noch symbolisch zu erfolgen, denn in der Liste fanden sich gerade mal drei Disqualifizierungen.

Eine stichprobenartige Durchsicht von 1.500 Ergebnissen ergab jedoch Unstimmigkeiten bei über 9 Prozent der Teilnehmer, wobei ein Teil dieser Unstimmigkeiten vermutlich auf technischen Fehlern beruht. Bei vielen der lückenhaften Ergebnisse fehlen aber ausgerechnet die 25er- und 30er-Zwischenzeiten, was auf die oben genannte Abkürzungsmöglichkeit durch Schöneberg hindeutet. Fehlen hingegen die Matten vom 30er und 35er, sieht das für alle Stadtkundigen verdächtig nach U-Bahnfahren aus.

Am krassesten erscheinen Ergebnisse, die gar keine Zwischenzeiten enthalten! Oder ist es etwa plausibel, dass ein Chip ausgerech-

net im Ziel funktioniert, aber bei allen anderen Matten streikt? Nach einer konservativen Schätzung muss man davon ausgehen, dass beim letzten Berlin-Marathon viele hundert Leute abgekürzt haben, auch eine vierstellige Zahl ist plausibel. Diese Anzahl müsste man folglich aus der offiziellen Ergebnisliste streichen.

DIE KONKURRENZ TRÜBT DAS GESCHÄFT

Inwieweit auch bei den anderen großen Marathons gepusht wird, ist unklar. Im Wettstreit zwischen den Marathonstädten Paris, London, Berlin und New York City geht es bekanntlich nicht nur um Spitzenzeiten, sondern auch um die Frage, welcher Marathon zahlenmäßig der größte der Welt ist. Da dies im Grunde ein Wettbewerb für sich ist, müsste es dabei nicht auch einheitliche Spielregeln geben? Vorläufig ist nicht bekannt, wie die verschiedenen Veranstalter mit fragwürdigen Ergebnissen verfahren und welche Manipulationsmöglichkeiten es bei Finisher-Meldungen und -listen sonst noch so gibt. Es wäre wünschenswert, wenn beispielsweise die AIMS (Association of International Marathons and Distance Races) als unabhängige Organisation Vorgaben für Ergebnislisten machen und deren Einhaltung kontrollieren könnte. Solange dies nicht geschieht, ist eine objektive Vergleichbarkeit der Finisher-Zahlen leider nicht gegeben. Zuletzt verkündeten die Veranstalter des New York City Marathons einen Finisher-Rekord von 55.646.

DER SIEBTE STERN: SYDNEY

Berlin gehört bekanntlich zu der größten Marathonserie der Welt, in der auch Tokio, Boston, London, Chicago und New York City vereint sind. Für Marathonläufer, die alle sechs Rennen absolvieren, gibt es die begehrte „Six Star Medaille“. 2025 bekommt diese Serie einen weiteren „Star“: den Sydney-Marathon, der am 31. August stattfinden wird. Mit zuletzt 20.272 verkündeten Finishern ist er der größte Marathon Ozeaniens. Alle Marathonis, die genug Geld für die vielen Reisen haben und 2025 den Sydney-Marathon absolvieren, können sich diesen schon für die geplante „Nine-Star-Medaille“ anrechnen lassen. Denn mit dem Kapstadt-Marathon und dem Shanghai-Marathon befinden sich zwei weitere Rennen in der Bewerbungsphase. World Marathon Majors hat sich jedoch verpflichtet, die Six-Star-Medaille beizubehalten, auch wenn die Nine-Star-Medaille erhältlich sein wird.

